Spaß und Nervenkitzel mit Maskenpflicht

Linzgaukids zu Besuch im Ravensburger Spieleland

Wir im Linzgau

Das Journal der Linzgau Kinder- und Jugendhilfe
Für Mitarbeiter*innen, Mitglieder und Partner*innen

Auf ein Wort Dr. D.Hoehne
Weihnachtsgruß R. Berner
Einzug Kinderwohngruppen
Abschied H. Gebhard
Notizen aus dem Newsletter
Drachenkindertag
Außenstelle JKS-Tettnang
Re-Design Linzgau Logo
Projekt SchubS
Kinder- und Jugendrat

Winter 2020

Auf ein Wort

Dr. Dagmar Hoehne

Konsiliarärztin im Linzgau

Dr. Dagmar Hoehne
Kinder- und Jugendpsychiaterin und Psychotherapeutin

67 Jahre

2 Kinder und 4 (+1) Enkelkinder

Berufliche Stationen:
Studium der Medizin in Ulm

Facharztausbildung im ZfP Weissenau

Oberärztin Weissenau

1995-2020 Praxis in Friedrichshafen

Hobbies:
Neben der größer werdenden Familie mein Garten, Wandern, Reisen, Lesen, Freunde und Politik

Früher mal:
Skifahren und Reiten

Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe – der Weg zum Miteinander

Wie wird der Mensch, was er ist? Ist er Produkt seiner Umwelt oder Spielball seiner Gene oder vielleicht doch Beides? Wie spielen diese Dinge zusammen und was hat das mit unserer Arbeit und unserem Alltag in der Jugendhilfe zu tun? Macht die Kinder- und Jugendpsychiatrie die Menschen krank, weil sie Diagnosen stellt und damit Kinder und Jugendliche (angeblich) in Schubladen steckt oder kann sie dabei helfen, auch problematische Verhaltensweisen besser zu verstehen? Werden Kinder und Jugendliche zu schnell mit Medikamenten „vollgestopft“ oder trägt die Behandlung durch die KJPP dazu bei, erfolgreiche Pädagogik zu ermöglichen?

Fragen über Fragen, die mich während meiner beruflichen Laufbahn stets begleiteten und die 25 Jahre als Konsiliarärztin im Linzgau mitbestimmten. Medizin und Pädagogik sprechen unterschiedliche (Fach-) Sprachen. Sich auf die jeweilige Denkweise des Gegenübers einzulassen ist die Grundvoraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Medizin und Jugendhilfe. Begegnung auf Augenhöhe und nicht Kampf ums Rechthaben, Offenheit für unterschiedliche Sichtweisen und Interpretationen, all das geschieht nicht automatisch, sondern die Akteure müssen sich permanent hinterfragen und sich um dieses Verstehen bemühen.

Dieses Bemühen um den besten Weg in jedem einzelnen Fall habe ich in den 25 Jahren im Linzgau immer gespürt und wahrgenommen. Wir waren nicht immer einer Meinung, aber wir haben immer einen gemeinsamen Weg gefunden und uns im Miteinander weiterentwickelt. Ich habe unglaublich viel sowohl von den Kindern und Jugendlichen als auch von den Betreuenden gelernt, ob im Wohnbereich, im ambulanten Bereich, in der Schule, in der sozialen Gruppenarbeit und und und… und ich bin stolz darauf, meinen Teil zu diesem Miteinander beigetragen zu haben!

Danke für die letzten 25 Jahre mit euch!
Ich wünsche euch, dass ihr weiter kreativ und mutig euren Weg geht und mein Credo nicht vergesst: „Es lohnt sich um jedes Kind und jede*n Jugendliche*n zu kämpfen!“

Viele Grüße
Dr. Dagmar Hoehne

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freundinnen und Freunde des Linzgau,

wenn sich in diesen Tagen das Jahr 2020 dem Ende zuneigt, dann geht damit ein in allen Belangen „besonderes“ Jahr zu Ende. Wer hätte Weihnachten 2019 auch nur im Ansatz erahnen können, wie dieses Jahr für uns alle – privat wie beruflich – verlaufen würde!

Vieles von dem, was bisher „eigentlich“ klar, eindeutig und selbstverständlich war, hat sich im vergangenen Jahr relativiert, manches geradezu verflüchtigt – in fast allem hängen wir irgendwie „dazwischen“: zwischen gut gemacht und „einfach Glück“ gehabt, zwischen Wissen und Vermutung, Wollen und Müssen, Stille und Geschrei, zwischen Sicherheit und Ungewissheit. Und auch die Erwartbarkeit eines gewöhnlichen, normalen Alltags fehlt – die „Leichtigkeit des Seins“ ist auf eine seltsame Weise weg, ja tatsächlich auf eine ganz merkwürdige Art fast „unerträglich“ geworden. Genügend Gründe also, um in der „dunklen Jahreszeit“ in eine wenigstens mittelschwere Depression zu verfallen?

Das sollten wir nicht! Was uns nämlich auch und vor allen Dingen bleibt, ist, dass es uns gemeinsam gelungen ist, das Gros der mit der Coronakrise verbundenen Belastungen durch das außerordentliche Engagement aller nicht nur zu kompensieren, sondern vielmehr (um es pädagogisch auszudrücken) ein förderliches soziales Milieu zu schaffen, wodurch die jungen Menschen im Linzgau enger zusammenrücken und sich gegenseitig, auch mit unserer Hilfe, unterstützen konnten. Trotz der andauernden und sich ständig ändernden Herausforderungen haben wir nicht nachgelassen, sondern häufig sogar ein Mehr an Engagement eingebracht und somit zum Erleben des „Linzgau“ (mit allen seinen Bereichen) als einen „sicheren Ort“ beigetragen. Darauf können und sollten wir zur zu Recht stolz sein. Und insofern war 2020 eben auch ein Jahr, reich an vielen tollen und intensiven Erfahrungen. Dies darf uns trotz aller Ungewissheiten zuversichtlich stimmen.

Auch wenn in diesem Jahr die „große Weihnachtsfeier“ nicht stattfinden kann, so ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass sie trotzdem die angebotene Möglichkeit (wenn auch erst zu Beginn des neuen Jahres) nutzen und in den Teams ein klein wenig „das Geleistete“ feiern und sich gegenseitig (leider nur sprichwörtlich, da das bei 1,5 m Mindestabstand nicht gut gelingen kann) auf die Schultern klopfen.

Jedenfalls wünsche ich Ihnen allen trotz der diesjährigen Einschränkungen im Zusammenleben ein geruhsames und friedvolles Weihnachtsfest. Kommen Sie alle gut und vor allen Dingen gesund ins neue Jahr, das uns allen bald wieder einen „normalen Alltag“ bescheren möge, der dem Sein wieder ein mehr an „Leichtigkeit“ verleiht.

Ich grüße Sie herzlich
Roland Berner
Vorstand

Einzug in die neuen Wohngruppen

von Barbara Hauser

Es ist geschafft! Nach 4-monatiger Umbauphase der beiden Kinderwohngruppen im Kinderhaus konnten beide Wohngruppen Ende September in das Kinderhaus zurückziehen und begeistert ihre neuen Räume in Besitz nehmen.

Was hat sich verändert? Raumkonzept und pädagogisches Konzept sind aufeinander abgestimmt. Jede Wohngruppe bewohnt eine eigene Etage, die sich mit einem hellen und großzügigen Dielenbereich öffnet und in die Wohngruppen einlädt. Bunte Ordnungssysteme, originelle Sitzbänke und kreative Garderoben verleiten regelrecht zum Aufräumen?!

Beide Wohngruppen sind auf 6+1 Inobhutnahmeplatz konzipiert. Die 6 Kinderzimmer je Wohngruppe sind als Einzelzimmer geplant, mit der Möglichkeit bei Bedarf zwei Zimmer doppelt belegen zu können. Die Zimmer sind hell gestrichen mit einer pastellfarbenen Wand, sie wirken dadurch freundlich. Auch hier helfen Ordnungssysteme und Wohnaccessoires die Zimmer kindgerecht und wohnlich zu gestalten.

Das Herz jeder Wohngruppe bilden Küche, Esszimmer und Wohnzimmer. Diese Räume sind offene Gemeinschaftsräume, die sehr geräumig, hell und wohnlich gestaltet sind. Hier findet soziales Miteinander statt, freies Spielen und auch verdientes „Rumlümmeln“. Insgesamt ist es gelungen, durch die hellen Farbanstriche und Öffnung der Räume eine wohnliche und gleichzeitig moderne Atmosphäre zu schaffen.

Erweitert haben wir die Spielmöglichkeiten durch die Neunutzung mit zusätzlichem Zugang der großen Terrasse und Balkon. Hier wird ein Trampolin und eine mit den Kindern gebaute Loungemöglichkeit täglich zum Austoben und Relaxen genützt.

Kinder wie Mitarbeitende sind begeistert vom neuen Umbau - hier einige Stimmen >>

Die abschließenden Schritte werden jetzt die Konzeptionsabstimmung, Veränderung der Betriebserlaubnis und die Aushandlung der Leistungs- und Entgeltvereinbarungen mit KVJS und unserem örtlichen Jugendamt im Bodenseekreis sein.

„Ich habe die Kinder viel näher bei mir.“
Felicitas Baur/Teamleiterin

„Jetzt haben wir ein richtiges Wohnzimmer, einen sehr guten Platz finde ich auch die Küche.“ **Jason/Kind**

„Die Kinder halten sich viel mehr in den Gemeinschaftsräumen auf und vom Büro aus habe ich alle Zimmer im Blick. Ich freue mich, in einer so schönen Wohngruppe zu arbeiten.“ **Bene Kitt/Auszubildender**

„Alles auf einem Stock erleichtert die Reinigung enorm. Die Waschküche ist genial!“ **Conny Kaptain und Maria Gospodarek/ Hauswirtschaftskräfte**

„Die Zimmer sind wow, ich staune! Mein Zimmer ist veilchen-lila. Das Wohnzimmer macht voll Spaß, das Sofa ist schön kuschelig! Es ist einfach wunderschön hier! **Milya/Kind**

„Es ist eine deutliche Entspannung in den Arbeitsabläufen durch kurze Wege; wohnlich und doch übersichtlich - mehr ein „Zuhause.“
Susi Scholze/Erzieherin

Zum Abschied von Hilde Gebhard

Wer A wie Arbeit sagt, darf auch freudig B wie bye-bye sagen! B wie: Bienen,Brot backen, Berge, Bicycle, Bio, Beraterin, Bauerngarten. (Barbara Hauser)

5 Jahre Linzgau waren für mich 5 Jahre Hilde-Gebhard-Lehrling - 5 Jahre Bio-Pad-Kaffee, Stilles Wasser, Blechdosen, Stricksocken, Wanderschuhe, Fahrradhelm, originelle Holzmöbel - vielen Dank für die beruflich sowie auch privat inspirierende und prägende Zeit und alles erdenklich Gute für die kommende Chef-Senior-Position! (Sebastian Scholze)

Mit Witz und Humor haben Sie in der Zeit der alleinigen Leitung Ihre Mikrofon-Phobie ignoriert und hoffentlich bezwungen. Davor, und vor Ihrer Gesamtleistung für die Einrichtung habe ich große Hochachtung. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für die spannende Zeit, die vor Ihnen liegt – and may god hold you in the hollow of his hand (Eva Hellmann)

H onig
I ndividuelle Zusatzleistungen
L aufen am Mittag
D izi Möbel
E chte Kräuter

G artenanlage
E -Bikes
B EM
H ochzeit und Hausbau
A KÖ-AKA
R enovierungen
D ose (Tupper mit Müsli)

Weiterhin viel Energie und Ausdauer!
Alles Gute (Sybille Boerner)

Nach fast 20 Jahren im Linzgau verlässt Hilde Gebhard zum Ende des Jahres unsere Einrichtung. Wir haben einige Kolleg*innen und Weggefährt*innen um ein paar Zeilen gebeten, die sie mit Hilde Gebhard in Verbindung bringen.

Werdegang >> 2001 Verwaltungsleiterin >> 2010 Kaufmännisch-Technische Bereichsleiterin und stellv. Einrichtungsleiterin >> 2016 Vorstand >> ab 2021 Ehrenamtliches Mitglied der Bienen-AG des Linzgau

Fr. Gebhard war für mich immer auch das ökologische Gewissen der Einrichtung. Dabei aber immer vehement die Kosten im Auge behaltend. Ich hab im Arbeitskreis Gesundheit immer gerne mit ihr zusammengearbeitet (auch wegen ihres trockenen Humors) und es als wohltuende Alternative zum alltäglichen Gruppendienst empfunden. (Werner Stöcklin)

Noch bevor Bienenhaltung in Mode kam, hatte der Vorstand mit Hilde Gebhard den Wert Tierpädagogischer Projekte für Kinder und Jugendliche erkannt und förderte frühzeitig die Bienen AG im Linzgau. (Sabine Pohl)

Wenn Hilde mal wieder mit Schürfwunden am Ellbogen und blutenden Knien mit dem Fahrrad auf dem Weg ins Linzgau einen Crash hatte „Ab einem bestimmten Alter fällt man nicht, man stürzt. Ich bin also gestürzt!“ (Roland Berner)

Spontane Stichpunkte: Controllingliste, AKG, ehrlich, stark riechende Sachen am Arbeitsplatz essen (Knobi/Lauch), lustig, direkt, sportlich, Fahrrad, Hörbücher, Kaffee im Bett trinken, Katzen, Garten, Blumen, sehr hilfsbereit (Ines Köppl)

(Hardy Frick)

Einst aus dem AKÖ zur Weihnachtszeit - Fr. Gebhard: „Wir machen es in ä Gugg nei und ä rot Schloif drum!“ Mitglied des AKÖ: „Bitte was machen wir?“ Fr. Gebhard:„Wir machen es in eine Tüte und eine rote Schleife rum.“ Zusammen gingen wir ein gutes Stück, mit Ihnen als Chefin hatte ich Glück. Ich danke Ihnen von Herzen für die gemeinsame Zeit. (Sabrina Burkhardt)

Newsletter

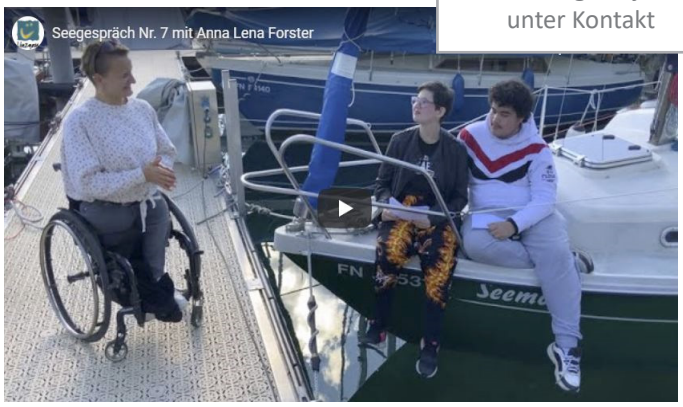
Notizen aus unserem Linzgau Newsletter

Newsletter bestellen auf www.linzgau-kjh.de unter Kontakt

Blühwiese für Biene, Hummel und Co

In Kooperation mit der Stadt Überlingen, die ein Wiesengrundstück zur Verfügung stellt, bekommt die Gemeinde Deisendorf auf Initiative der Linzgau Kinder- und Jugendhilfe eine Blühwiese für Biene, Hummel und Co. Das Grundstück wurde in Zusammenarbeit mit dem Hofgut Rengoldshausen und dem Andreashof von Imker Erwin Hund aufbereitet. Die Kinder der Unterstufe unserer Janusz Korczak Schule übernahmen die Aussaat und streuten - gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren - eine Blühmischung aus über 50 einheimischen Wild- und Kulturpflanzen aus. Zukünftig wird die Blühwiese von der Bienen AG der Linzgau Kinder- und Jugendhilfe betreut und gepflegt. Gemeinsam mit den Kindern sorgen die beiden Projektleitenden und Mitinitiatoren Sabine Pohl und Erwin Hund so dafür, dass die Blühwiese ein attraktives Anflugziel für Biene, Hummel und Co bleibt.

Seegespräch



In unserer Reihe „Seegespräche“ haben die beiden Jugendreporter*innen Ashanti und Gianluca aus den Wohngruppen in Konstanz die zweifache Goldmedaillengewinnerin Anna Lena Forster interviewt, was für ein Gefühl es ist, die Weltbeste in einer Sportart zu sein. Außerdem wollten sie wissen, welche Tipps sie für andere Menschen mit Beeinträchtigung hat. Das Interview kann unter: **www.linzgau-kjh.de** angeschaut werden.

Anna-Lena Forster aus Radolfzell ist eine deutsche Monoskibobfahrerin. Bei den Winter-Paralympics 2014 in Sotschi gewann Forster die Silbermedaille im Slalom und in der Super-Kombination. Bei den Winter-Paralympics 2018 in Pyeongchang gewann sie in der Super-Kombination und im Slalom jeweils die Goldmedaille.

822 Km mit dem Rad

Ende der Sommerferien haben sich vier junge Geflüchtete gemeinsam mit dem Pädagogen Carlos Goeschel „abgestrampelt“ und eine Fahrradrikscha von Berlin bis an den Bodensee gefahren. Ziel der Aktion war es, auf die prekäre Wohnsituation der jungen Menschen in unserer Region aufmerksam zu machen und dadurch möglicherweise Angebote für Wohnungen zu erhalten.

Dies war jedoch leider eher ernüchternd: trotz engagierter Begleitung durch die Presse, ergab sich kein einziges Angebot für die jungen Menschen. Wir bleiben aber trotzdem dran! Die Fahrradrikscha „Emma“ wird zukünftig im Rahmen der Mobilen Jugendarbeit in Überlingen eingesetzt. Einen Blick auf den eindrucksvollen Reiseblog finden Sie auf: **www.linzgau-kjh.de**

Drachenkindertag
Spaß und Nervenkitzel trotz Maskenpflicht

von Felicitas Baur
und Claudia Sabari

Das Ravensburger Spieleland ist für viele unserer Familien leider nicht erschwinglich – aber wir, das Kinderhaus und die SGA, hatten Glück – und haben im Rahmen des Drachenkindertages von Radio 7 freien Eintritt erhalten. Insgesamt 13 Kinder und 4 Betreuer vom „Linzgau“ machten sich an eine Sonntag im September auf den Weg ins große Abenteuer.

Die Aufregung unter den Kindern war groß, die „Spieleland-Erfahrenen“ erzählten auf dem Fahrtweg von den vielen, vielen Attraktionen, die alle auf unseren Besuch warteten. Die „Neulinge“ hörten gespannt zu und auf den Gesichtern wechselten sich Vorfreude, mutige Erwartung und auch etwas Ängstlichkeit ab.
Wie so viele Dinge in diesem Jahr, war auch der Radio-7-Drachenkindertag „coronabedingt“ etwas anders – an und auf den Fahrgeschäften herrschte Maskenpflicht, einige Attraktionen waren ganz geschlossen (so konnten wir zum Beispiel auch nicht herausfinden, was sich im „Wilden Hühnerstall“ versteckt, wilde Vermutungen hatten die kids viele). Auch die wohl sonst von Radio 7 veranstalteten Bühnenshows fanden nicht statt. Aber das ist ja das Tolle an Kindern – es wird nicht geweint über das, was es nicht gibt, sondern sich begeistert in das hineingestürzt, was da ist. Und da gab es wirklich eine ganze Menge: Großes Bauchkribbeln in der „Kakerlakak-Riesenschaukel“ (und das halbstündige vorherige geduldige Anstehen gab es gratis dazu); Mutprobe im Freifallturm „Hier kommt die Maus!“ (nicht jeder war dazu bereit, aber die Mutigen gingen gefühlte 3 cm größer vom Stuhl); Entspannungs – Bootsfahrt bei Käpt`n Blaubär als pädagogischen Lückenfüller; Wildkletterpark mit extrem steilen Rutschen; der Kinder Verkehrsübungsplatz (oje, oje, da muss wohl doch noch etwas geübt werden); Wasser-Spritz-Garantie bei dem „Nilpferd in der Achterbahn“ und, und, und …

Es gab so viel zu sehen und zu bestaunen, dass wir gar nicht merkten, wie die Zeit verging. Aber nach gefühlten 2 Stunden (in Realzeit dann doch schon 7 Stunden) hieß es Abschied nehmen, obwohl die Kinder auf dem Weg nach draußen noch so viel entdeckten, das wir nicht besucht hatten. Aber damit war allen klar: Dies war nicht unser letzter Besuch.

Leider konnten wir uns vor Ort nicht bei Radio 7 bedanken - deshalb an dieser Stelle: "Danke, dass sie unseren Kindern so einen Tag ermöglicht haben!"

Janusz-Korczak-Schule
Außenstelle Tettnang

von Oliver Hirmke

Auftrag

Seit 2004 bereitet die Außenstelle Tettnang Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen (schulischen) Schwierigkeiten auf die Rückschulung an eine Regelschule vor.

Das Angebot war ursprünglich als niederschwelliges Angebot für Kinder mit realistischen Chancen auf eine Rückschulung innerhalb von zwei Jahren konzipiert. In der Praxis hat sich jedoch im Laufe der Jahre eine vielschichtige Schüler – und Elternschaft eingefunden, welche das gesamte Spektrum eines SBBZ ESENT abdeckt. Unter diesem Aspekt stellt die Beschulung an der Außenstelle Tettnang auch immer schon eine Abklärung dar, in welche Richtung der weitere Bildungsweg gehen könnte.

Ein Team

Als sehr gewinnbringend erleben wir die räumliche Nähe zur Sozialen Gruppenarbeit, welche sich im selben Gebäude befindet. Dies führte dazu, dass wir im Laufe der Jahre zu einem tollen Team zusammenwuchsen, was sich in gemeinsamen Elternabenden, Eltern – Kind – Aktionen, gemeinsamen Teamsitzungen, der gemeinsamen Waldweihnacht und inzwischen auch der „flexibilisierten SGA“, verankert im Schulvormittag und gemeinsam durchgeführt für Kinder, denen ein Schulvormittag plus reguläre SGA am Nachmittag zu lang wäre, sowie gemeinsamer Supervision manifestiert.

Einschränkungen

Da zu unserer Schülerschaft regelmäßig auch solche zählen, welche nicht dem niederschwelligen Konzept entsprechen, suchten wir immer wieder auch nach außerschulischen Kooperationspartnern, um den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden. So entstanden z. B. Angebote wie die Mitarbeit in einer Gärtnerei, Reiten oder Arbeit im Tonfeld. Diese Möglichkeiten sind leider der erheblichen und vorher nicht angekündigten Kürzung unserer Gelder zum Opfer gefallen.

Erweiterung

In den letzten Jahren fand eine Erweiterung statt, sodass nun Linda Fiderer unser altes Team als Kollegin und Leiterin der Außenstelle erfrischt und bereichert, und sich als Klassenlehrerin unserer „Grundstufe“ widmet, in der Grundlagen für eine Beschulung in einer kleinen Gruppe eingeübt werden, um diese dann, im nächsten Schritt, in der Unterstufe einen Stock tiefer umzusetzen und zu erweitern. Zudem unterstützt uns in diesem Schuljahr unsere zukünftige Referendarin Sophia Podeswa bereits jetzt tatkräftig an drei Tagen in der Woche.

Ebenso neu in diesem Schuljahr wurde ein „Chancenplatz“ für Schülerinnen oder Schüler eingerichtet, bei denen alle bisherigen Schulversuche scheiterten. Insgesamt besteht unsere Schülerschaft damit momentan aus 13 Jungen und Mädchen zwischen 8 und 13 Jahren.

Klarer. Frischer. Und etwas anders

von Alex Friedrichs

Mit dem Linzgau Smiley haben wir ohnehin das schönste Lächeln der Welt – daran soll sich auch nichts ändern! Dennoch ist es Zeit, unser „Smiley-Logo“ etwas zu entstauben und aufzufrischen. Denn unsere Einrichtung mit ihren Hilfen und Angeboten hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Das soll sich zukünftig auch in unserem Logo wiederspiegeln. Aber wie kann ein Re-Design für eine erfolgreiche Wort-Bild-Marke umgesetzt werden und gelingen?

Der Vorstand im Linzgau konnte für diese Aufgabe den Grafikdesigner Frank Kückenthal gewinnen. Er ist Mitglied in unserem Verein und darüber hinaus schöpferischer Vater des bisherigen Logos. Er hat sich bereit erklärt, die Überarbeitung des Designs für unser Logo kostenlos zu übernehmen. In einem kleinen Kreativteam wurden die Anforderungen und Ideen mit ihm diskutiert und abgesteckt. Das Ergebnis wurde mittlerweile der Mitarbeiterschaft, dem Aufsichtsrat und dem Kinder- und Jugendrat vorgestellt, die fast ausnahmslos sehr positiv auf das neue Design reagiert haben.

Farben sind freundlich und frisch, insgesamt deutlich heller und moderner.

Der Schatten am Smiley entfällt

Dynamik der Gesamtform nach oben und rechts steht für Entwicklung/Zukunftsorientierung

Sprechblasen-Optik vermittelt Offenheit und Mitsprache

„Klare Kanten“ stehen für Rahmung

linzgau

kinder- und jugendhilfe e.V.

Bis Ende März 2021 soll nun die Umsetzung folgen.

Linzgau "Creativ-director" Frank Kückenthal

„SchubS“

Ein neues Linzgau-Konzept der Schulbezogenen Sozialen Gruppenarbeit im Landkreis Konstanz mit präventiver/nachhaltiger Ausrichtung

von Stefanie Ehrlich

Im Zuge der gemeinschaftlich organisierten Jugendhilfeplanung des Landkreises mit den freien Trägern wurde die Infrastruktur dahingehend weiterentwickelt, das auch mit niedrigschwelligen, leicht zugänglichen Angebotsformen im präventiven Bereich frühzeitig positive Wirkungen erzielt werden und helfen Ausgrenzungen zu verhindern.

Da Schule, neben der Familie, einen immer größeren Stellenwert und zentralen Lebensort für Kinder und Jugendliche darstellt, ist es wichtig, ein gelingendes Miteinander sowie positive Entwicklungsperspektiven am Ort Schule durch die Jugendhilfe zu ermöglichen und zu unterstützen. Aus diesem Grund hat die Schulsozialarbeit in den letzten Jahren an besonders großer Bedeutung zugenommen, weshalb mittlerweile an den meisten Schulen Schulsozialarbeit „installiert“ wurde. Vor allem aber dort, wo Schulsozialarbeit nicht zur Verfügung steht – dies ist im Landkreis Konstanz bisher in den kleineren Kommunen bzw. kleineren Schulen der Fall – können mit „SchubS“ aktuelle Entwicklungsthemen und Herausforderungen im Miteinander von Kindern/Schulkassen angemessen aufgegriffen und thematisiert werden (z. B. Gewalt; Mobbing). Dies kann präventiv durch integrative Konzepte, methodisch angelegt in Form von sozialer Gruppenarbeit, projekt – oder kleingruppenorientiert in Kursform erfolgen.

Gestartet wird an der Grundschule Mühlhausen - Ehingen mit zwei 3. Klassen mit jeweils 3 mal 3 Stunden, zum Thema Menschenrechte/Kommunikation. Die Soziale Gruppenarbeit wird in Zusammenarbeit und inhaltlicher Abstimmung mit den Klassenlehrerinnen, von 2 Honorarkräften des Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e. V. durchgeführt. Um nach dem Kursangebot eine Nachhaltigkeit gewährleisten zu können und die Inhalte weiter als Struktur/Bestandteil in der Klasse zu integrieren, sind die Klassenlehrerinnen bei der Durchführung mit anwesend. Finanziert wird das Angebot zu 2/3 vom Landkreis Konstanz und zu 1/3 vom jeweiligen Schulträger.

Aufgrund der derzeitigen Entwicklung der Corona Pandemie kann das Angebot noch nicht umgesetzt werden. Sobald dies wieder möglich ist, wird mit der Gruppenarbeit gestartet.

Kinder- und Jugendrat im Linzgau

Themen vom letzten Austauschtreffen mit Roland Berner

Das Positive an der Corona Zeit

Corona hat die Wohngruppen am Anfang zwar ziemlich aufgewühlt, doch viele Kinder- und Jugendwohngruppen haben so gelernt, besser miteinander klarzukommen. Durch das ständige "aufeinandersitzen" sind engere aber auch neue Freundschaften entstanden. Man konnte mehr Zeit miteinander verbringen (z. B. zusammen Sport treiben) und gemeinsam im Alltag lachen. Natürlich gab es auch den einen oder anderen Streit, doch im Großen und Ganzen sind die Verhältnisse unter allen besser geworden.

Inobhutnahmen aus Sicht der Wohngruppenbewohner*innen

"Inobhutnahmen" sind in der Regel einfach nur junge Menschen, die entweder aus eigenen oder aus familiären Gründen auf unsere Wohngruppen hier ins Linzgau kommen. Am Anfang ist es meist für die Personen schwer, doch mit der richtigen Unterstützung der Kinder/Jugendlichen und Betreuer*innen kann man sich meist gut einleben. Oft fällt es den "Inobhutnahmen" gar nicht auf, doch den Bewohner*innen der Wohngruppe fällt es nicht immer leicht, neue Menschen oft wöchentlich in ihr Leben aufzunehmen und zu integrieren. Auch im normalen Alltag gibt es Wechsel bei den Bewohner*innen, wodurch sich Abläufe und manchmal auch die emotionalen Situationen zwischen Kindern/Jugendlichen und Betreuer*innen ändern. Durch viele Inobhutnahmen wird das noch extremer.

Aktion und Planung für die Zukunft

Seit dem ersten Lockdown ist der Kinder- und Jugendtreff geschlossen und wird wahrscheinlich auch nicht so schnell wieder geöffnet. Bis dahin war das eine Möglichkeit für den Austausch zwischen den Gruppen. Deshalb beschäftigen wir uns derzeit damit, wie wir mit den einzelnen Wohngruppen besser Kontakt halten können. Eine Zeitlang wurden unter den Jugendwohngruppen Videochats in Begleitung von Alex Friedrichs organisiert, doch auch diese sind mit der Zeit wieder verblasst. Dennoch freuen wir uns alle jetzt schon, wenn ein wenig mehr Austausch zwischen uns allen entstehen wird und sind deshalb dabei, dafür neue Ideen zu sammeln.

KiJu und Wohngruppe Riedbach nach dem Austauschtreffen mit Roland Berner

Die Dimension der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist in Deutschland ungebrochen groß. In den vergangenen Jahren haben wir ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, in dem Handlungsbedarfe zum Schutz der betreuten jungen Menschen identifiziert und beschrieben werden. Die erste Auflage unseres Schutzkonzeptes liegt nun in gedruckter Form vor. Mit unserem Schutzkonzept greifen wir gleichzeitig und aktiv die Forderung des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ nach einer „Mehr-Ebenen-Strategie der Prävention“ auf. Dabei nehmen wir auch die Implementierung von (Mindest-)Standards zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen in den Blick.

Das Schutzkonzept kann gegen 10 € „(Kinder-) Schutzgebühr“ in unserer Verwaltung erworben werden.

Auflage: 500 Stück
ViSdP: Roland Berner
Gestaltung: Alex Friedrichs